

Spiralcurriculum für Grund- und Hauptschulen – ein Brückenschlag zwischen Lehrplan und Bibliotheksangebot

Monika Wopperer

Definition Spiralcurriculum

Spiralcurriculum bezeichnet ein didaktisches Konzept zur Anordnung des Lernstoffs. Ein Curriculum, das nicht allein innerfachlicher Logik folgt, sondern auch entwicklungs- und lernpsychologische Gesichtspunkte berücksichtigt, ordnet den Stoff nicht linear an, sondern in Form einer Spirale, so dass einzelne Themen im Laufe der Schuljahre mehrmals, auf jeweils höherem Niveau, wiederkehren. (Definition aus Wikipedia – Die freie Enzyklopädie)

Wer einen Lehrplan der bayerischen Grund- oder Hauptschulen genau unter die Lupe nimmt, wird erstaunt sein: Hier geht es selbstverständlich ums Lesen und um Leseförderung, doch auch das Heranführen an die Bücherei und die Büchereinutzung gehören in jeder Jahrgangsstufe zu den Lernzielen. „Wie kann ich in meinen Klassenführungen diese Lernziele aufgreifen und für die Kinder altersgemäß umsetzen?“ – diese Frage stand am Anfang meiner Beschäftigung mit einem Spiralcurriculum, das den Brückenschlag Schule - Bücherei für das Bibliotheksteam und die Lehrer deutlich machen sollte.

Zur Entstehung

In der Stadt- und Schulbücherei in Gunzenhausen (Mittelfranken) existierte bereits ein Konzept, in dem für jede Jahrgangsstufe ein grobes Raster für Klassenführungen erstellt worden war. Leider war dieses Konzept schon in die Jahre gekommen und nicht mehr anzuwenden. Das zeigte sich auch, als ich mich intensiv mit dem Projekt der Bertelsmann Stiftung „Lesen fördern in der Welt von morgen – Modelle für die Partnerschaft von Bibliothek und Schule“, befasste, das nach fünfjähriger Laufzeit im Jahr

2000 abgeschlossen wurde. Ein Ergebnis dieses Projekts war die Anforderung, das Bibliotheksangebot für die Schulen enger an die Anforderungen der Lehrpläne zu koppeln. Im Projektbericht wird das Spiralcurriculum als „Masterplan für die Leseförderung“ bezeichnet. „Nicht konkret genug“ war aber hier mein Eindruck und so ging ich gemeinsam mit meiner Tochter, einer Grundschullehrerin, daran, ein eigenes Spiralcurriculum zu entwickeln. Glücklicherweise gab es auch ein bisschen Termindruck: Im Juni 2003 sollte bei einer Fortbildungsveranstaltung des Staatlichen Schulamtes Nürnberg unser Spiralcurriculum vorgestellt werden.

Lehrpläne durchforstet

In einem ersten Schritt wurden die Lehrpläne des bayerischen Kultusministeriums (www.isb.bayern.de) durchforstet. Wo taucht das Thema Leseförderung/Leseerziehung auf und wo wird sogar konkret auf die Bücherei als Ort der Leseerziehung verwiesen? Betrachtet man die recht unterschiedlichen Einstellungen der Lehrerinnen und Lehrer zur Bibliothek, so ist es umso beachtenswerter, dass in den Grund- und Hauptschullehrplänen im Fach Deutsch in allen Jahrgangsstufen die Bücherei erwähnt wird. Im Lehrplan für die bayerische Grundschule geht es ums Lesen und um den Umgang mit Literatur, in der Hauptschule um Lesen und Mediengebrauch. So werden beispielsweise folgende Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung in der ersten und zweiten Jahrgangsstufe vom Lehrplan vorgegeben: „Bücher nutzen und selbst gestalten“, „Ganzschrift gemeinsam auswählen und lesen“ und „Klassenbücherei verwalten“. Der Büchereibesuch ist ebenfalls als Umsetzung des Lernziels „auf Bücher neugierig machen“ genannt. In der vierten Jahrgangsstufe lauten die Unterrichtsziele des Lehrplans: „Leseinteresse vertiefen“, „mit unterschiedlichen Textsorten umgehen“ und es geht sogar bis zu der Anforderung

„am literarischen Leben teilnehmen“. Die Lehrpläne für die Klassen 5-10 der Hauptschule enthalten Lernziele wie „Jugendbücher kennen lernen“ (7. und 8. Klasse) oder „Bibliotheksangebote gezielt nutzen können“ (7. und 8. Klasse) und „Bibliotheken selbstständig nutzen“ (9. und 10. Klasse). Gerade in der Hauptschule gehört also die Klassenführung für die Lehrerinnen und Lehrer eigentlich zum Pflichtprogramm.

War die Sichtung der Lehrpläne doch recht arbeitsaufwändig, so war der Brückenschlag zwischen vorgegebenen Lernzielen und der Umsetzung in der Bücherei nur ein kleiner Schritt, zumal ich hier auf die bestehenden Konzepte für Klassenführungen oder auf bereits erprobte Serviceleistungen wie die Ausleihe von Medienkisten zurückgreifen konnte. Zusätzlich ergaben sich Ergänzungen unseres Angebots aus den Anforderungen der Lehrpläne. Ein Beispiel: In der vierten Jahrgangsstufe wird gefordert, eine „leseanregende Lernumwelt“ zu gestalten. Dazu bietet die Bücherei nun nicht nur die Medienkisten an, sondern die Viertklässler können in die Bücherei kommen und werden angeleitet, eine Buchausstellung zu gestalten. Mit der Überschrift „Ideen und Hilfen aus der Bücherei“ war auch für die Lehrerinnen und Lehrer deutlich: Hier fühlt sich die Bücherei als Serviceinstitution für die Schulen angesprochen.

Im Spiralcurriculum gibt es nun zu jedem lese- und büchereispezifischen Lernziel ein Angebot der Bücherei. Die vom Lehrplan vorgegebene Gliederung und Nummerierung wurde beibehalten, so dass die Lehrkräfte sich im Spiralcurriculum leicht orientieren können. Ein Beispiel: Im Lehrplan für die dritte Jahrgangsstufe gibt es das allgemein formulierte Lernziel „am literarischen Leben teilnehmen“ sowie zwei Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung „Bücher von verschiedenen Autoren kennen lernen“, „Ganzschrif-

Gemeindebibliothek Neubiberg.
Musiklehrerin Inge Reischl
mit einem ihrer Schüler
(Foto Gemeindebibliothek Neubiberg)



ten gemeinsam auswählen und lesen“ und „erste Kenntnisse über den Literaturbetrieb gewinnen“. Die Stadtbücherei Gunzenhausen macht dazu folgende Angebote: Beratung und Buchempfehlungen, eine Medienpräsentation für eine Klasse in der Bücherei oder in der Schule, Vorstellen einer Medienkiste. Weiter wird eine Ausleihe aus dem Ganzschriftenpool angeboten, dazu gibt es ein Verzeichnis der ausleihbaren Ganzschriften mit kurzen Annotationen und einer Themenliste. Beim Besuch der Bücherei werden für die dritte Klassenstufe Suchspiele mit und um Literatur angeboten oder eine Erlebnisführung „Gruselührung“ vorgeschlagen. Zweimal jährlich bietet die Bücherei den Schulen Autorenlesungen an. Ergänzt wird das auf den Deutschunterricht bezogene Curriculum um einige Vorschläge für die Fächer Kunst, Musik, Fremdsprachenunterricht und Sachkunde.

Verbreitung des Spiralcurriculumms und Resonanz

Einem größeren Kreis von Pädagogen wurde das Spiralcurriculum zum ersten Mal bei einer Fortbildungsveranstaltung des Schulamtes Nürnberg vorgestellt. Mit durchwegs positiver Resonanz und dem Wunsch nach Veröffentlichung. Durch die Teilnahme von Elfriede Hirschmann, Abteilungsdirektorin der Schulabteilung der Regierung von Mittelfranken, und ihre fachliche Zustimmung war sozusagen von schulischer Seite das Spiralcurriculum „abgesegnet“. Um eine größere Breitenwirkung zu erzielen, wurde die Vernetzung von Lehrplan und Büchereiangebot in einem Infobrief für Lehrerinnen und Lehrer an alle Schulen im Einzugsbereich unserer Stadtbücherei veröffentlicht. Auch auf der Lehrerseite unserer Homepage ist das Spiralcurriculum zu finden.

www.buecherei.gunzenhausen.de

In einer der beiden Gunzenhausener Grundschulen habe ich das Projekt bei einer Lehrerkonferenz ausführlich erläutert. Die Akzeptanz eines solchen Projekts bei Lehrerinnen und Lehrern lässt sich im Fall der Stadtbücherei Gunzenhausen schwer bewerten, denn unser Angebot für Schulen be-

steht ja seit Jahren und wird von den meisten Lehrkräften genutzt. So liefert das Spiralcurriculum den Pädagogen allenfalls weitere Argumente für eine ohnehin gute Zusammenarbeit. Aus Sicht der Stadtbücherei war die Aufstellung für die künftige Zusammenarbeit mit den Schulen wichtig, denn nun können wir unsere Angebote an den Anforderungen des Lehrplans messen und einige Projekte gezielt an bestimmte Klassenstufen anbinden. Das macht es für die Klassleiter einfacher, das für ihre Schüler geeignete Angebot ausfindig zu machen. Gegenüber dem Schulleiter lassen sich für die Lehrkräfte die Gebühren für Erlebnisführungen oder regelmäßig ausgeliehene Themenkisten besser rechtfertigen.

Fazit: Das Spiralcurriculum ist ein gutes Instrument, um neue Lehrerinnen und Lehrer, neue Direktoratsmitglieder mit ins Boot zu nehmen, was die Zusammenarbeit Schule-Bibliothek betrifft. Es bietet ein klares Konzept, das vom Bibliotheksteam und von den Lehrkräften als Rahmen für die Zusammenarbeit gleichermaßen genutzt werden kann.

In einem nächsten Schritt soll ein ähnliches Projekt für die weiterführenden Schulen angepackt werden. Im Hinblick auf das G 8 gibt es aber noch eine Verschnaufpause, da ja momentan kein Lehrplan für alle Klassenstufen des G 8 existiert.

Anm.: Die Autorin, Leiterin der Stadt- und Schulbücherei Gunzenhausen, hat bereits in ÖBiB 2005/1. S. 24 – 26 einen Beitrag zu Klassenführungen veröffentlicht. ◀

„Wir entdecken Komponisten“ – Kooperation mit der Musikschule

Neubiberg ist eine Vorortgemeinde am südöstlichen Stadtrand von München (14.500 Einwohner). Die Bibliothek zeichnet sich sowohl durch rege Nutzung (175.000 Ausleihen bei 28.000 Medien) als auch eine rege Veranstaltungstätigkeit aus. Über die Zusammenarbeit mit der örtlichen Musikschule berichtet Bibliotheksleiterin Claudia Hagel.

Partnerschaft

Veranstaltungen gehören zum festen Programm einer öffentlichen Bibliothek. Informativ, unterhaltend und abwechslungsreich präsentiert sich die Bibliothek dabei einer breiten Öffentlichkeit. Kooperationen mit anderen Kulturpartnern sind besonders lohnend. Sie erschließen neue Benutzerpotenziale, reduzieren den Arbeitsaufwand bei einem gleichzeitig erhöhten Know-how und sind auch finanziell vorteilhaft, da entstehende Kosten von beiden Seiten getragen werden. Die Bibliothek ist ein idealer Partner für alle Kultur-, Bildungs- und Sozialrichtungen. Kulturelle Kooperationen sind in der Gemeindebibliothek Neubiberg seit Jahren selbstverständlich und wie die Erfahrung zeigt, für alle Beteiligten sehr lohnend.

Kooperation Bibliothek und Musikschule

Besonders intensiv gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Musikschule Neubiberg-Unterhaching (165 Lehrkräfte, 1.800 Schülerinnen und